Grand Island Anzeiger.

J. P. Windolph, : : Herausgeber.

Erscheint jeden Freitag.

Office im Union Block.

Der „Anzeiger" kostet $2.00 pro Jahr. Bei Vorausbezahlung erhält jeder Leser ein schönes Prämienbuch gratis.

Gebühren für Annoncen.

1 Spalte pro Monat	$10.00
½ " " "	5.00
¼ " " "	3.00
⅛ " " "	2.00
Eine Karte pro Monat	1.00
Lokalnotizen: Erste Insertion pro Zeile	10c.
Jede folgende Insertion pro Zeile	5c.

Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.

Freitag, den 25. März 1892.

Fürst Bismarck's Gesundheitszustand ist in der Besserung begriffen.

Die erste in Philadelphia vom Zukkertrust übernommene Raffinerie war die von E. C. Knight & Co.

Der Oel-„Trust" hat sich aufgelöst — so heißt es wenigstens. John Sherman's Anti-Trust-Gesetz hat merkwürdig geholfen, nur daß man nichts davon merkt!

Kaiser Wilhelm's Ohrenleiden hat sich, letzten Nachrichten zufolge, gebessert und sind seine Aerzte der Ansicht, daß keine Operation nothwendig ist.

Es sind drei Luxusgegenstände, welche dem Lande in den letzten paar Monaten allerlei Trubel bereitet haben: unsere Matrosen, unser Silber und unsere Sealskins.

Commissär Berlin von der Missourifluß-Commission ist durchaus nicht zufrieden mit der vom Congreß auf $800,000 für Verbesserung des Flusses ausgesetzten Appropriation.

Der schnellste Redner im Repräsentantenhause ist Mitglied Johnson von Indiana; er spricht mit Leichtigkeit 260 Worte in der Minute. Wenn er nur auf die Erledigung der Geschäfte mehr Einfluß hätte!

Robert Whittaker und Albert Smith, Kassirer und Buchführer bei Lamson Bros. in Chicago, verließen ihr Geschäft unter Mitnahme von $25,000 „Cash." Man vermuthet, daß sich Beide in Canada befinden.

Folgender Ausspruch Ingersoll's ist werth, erhalten zu bleiben: „Ein Politiker ist ein Mensch, der von dem Volk verlangt, daß es etwas für ihn thun soll; ein Staatsmann ist ein Mensch, der etwas für das Volk thun will.

Auch Zuckerkönig Spreckles hat sich jetzt dem Zucker-Trust ergeben und soll dadurch das niedliche Sümmchen von 3 Millionen „gemacht" haben, außer den Kosten seiner in Philadelphia errichteten Raffinerien. Es macht sich!

„Wenn Herr Reed seine großen Fähigkeiten ebenso eifrig, ebenso enthusiastisch für das Land ausüben wollte, wie er es für seine Partei thut,—er würde ein Staatsmann werden, bevor er stirbt." („Recorder," republ.)

„Einen Preis von 20 Dollars schreibt die „Preß" auf die beste Beantwortung der Frage aus: „Was ist des Weibes größter Zauber?"—Hier ist die Antwort: „Wahre Weiblichkeit." Bitte um die 20 Dollars." („Der Kicker.")

Die Bandfabrikanten des Landes, welche ebenfalls durch einen hohen Zoll „geschützt" sind, haben daran noch nicht genug, sondern wollen sich jetzt vereinigen. Wahrscheinlich beabsichtigen sie, nachher die Preise herunterzusetzen.—(Wer lacht da?)

Die Gatch Bill wurde am Dienstag im Repräsentantenhause von Iowa niedergestimmt. Sämmtliche Demokraten (46) stimmten für die Bill und alle Republikaner (52) dagegen. Wir bedauern das arme Iowa, welches sich nun wieder für mehrere Jahre den Muckern überliefert sieht.

„Ein weiterer Nagel zum Sarge der republikanischen Partei war die Niederstimmung der Gatch Bill in Iowa." So sagen die republikanischen Zeitungen selbst, mit Ausnahme der prohibitionistischgesinnten. Es freut uns doch, wenn wir einmal die Wahrheit hören.

Die Leiche von Matthew B. Dawson, Kassirer der Wyoming National Bank in Laramie, Wyo. wurde vorgestern von zwei Jägern im Eise gefunden. Dawson ertrank im letzten Oktober zusammen mit F. E. Scrymser, welcher Präsident der obengenannten Bank war, im Hutton See und knüpften sich an das Verschwinden Dawson's, dessen Leben zu $28,000 versichert war, verschiedene Gerüchte, welche durch das Auffinden der Leiche jedoch widerlegt wurden.

Iowa hat noch zu viele Republikaner in der Legislatur und muß deshalb das Joch der Prohibition wenigstens noch zwei Jahre weiter tragen. Das nächste Mal wird das Volk Iowa's jedenfalls eine Mehrheit Demokraten als Repräsentanten erwählen und dadurch endlich das Knownothingthum abschütteln.

Daß wir hierzulande ein weit gesunderes Klima haben, als in England, geht schon aus den vom englischen Kriegsministerium amtlich angegebenen Thatsachen hervor, daß England keine Pensionäre von Waterloo mehr hat, während wir noch 20 Pensionäre aus dem Revolutionskrieg haben. Zum mindesten ist das Klima hier für Pensionäre ein weit zuträglicheres.

Lebendig verbrannt wurde nahezu eine ganze Familie in der Nähe von Springfield, Minn. Das Wohnhaus von John Lahey daselbst fing in der Nacht Feuer und der Vater, vier Söhne und eine Tochter fanden in den Flammen ihren Tod. Der einzige der sich rettete war ein 14jähriger Sohn. Frau Lahey hatte am Abend vorher das Haus verlassen, um eine kranke Freundin zu besuchen, sonst wäre auch sie wohl ein Opfer der Flammen geworden.

In St. Louis brach am 18. um 8:45 Morgens in der Tabaksfabrik von Liggett & Myer Feuer aus und waren zur Zeit etwa 700 Arbeiter, bestehend aus Männern, Frauen und Mädchen, in dem 7stöckigen Gebäude. Das Feuer verbreitete sich schnell, doch wurden alle Menschen gerettet. Das Feuer war im obersten Stockwerk ausgebrochen. Erst nach mehrstündiger Anstrengung gelang es, des Feuers Herr zu werden. Die Eigenthümer der Fabrik geben den Verlust auf etwa $300,000 am Inhalt und $25,000 am Gebäude an. Vollständig versichert. Die Fabrik soll sofort wieder aufgebaut werden.

Republikanische Zeitungen schreiben, daß Californien für Harrison oder sonst einen guten Republikaner gehen werde, weil—Californiens Prosperität im letzten Jahre wundervoll war, indem die Ernte an Weizen, Rosinen, gedörrten Pflaumen und Wein großartig war und—weil hieran die McKinley Bill schuld sein soll! Merkwürdig! Wir glauben eher, daß der liebe Gott durch die gute Ernte welche er uns im letzten Jahre wachsen ließ, theilweise für die McKinley Bill entschädigen wollte. Aber es wäre sehr gut möglich, daß, sollte die McKinley Politik weiter befolgt werden, unsere Felder nicht mehr so viel einbringen werden als wir zum Leben gebrauchen und wenn sie den vierfachen Ertrag liefern; darum nicht allzu sehr auf Gottes Langmuth bauen. Helft Euch selbst, so wird Euch geholfen werden.

Von dem ungeheuren Schutzzoll, welchen das ganze Volk der Ver. Staaten alljährlich wegen unserer Woll-Industrie bezahlen muß, haben nur wenige Staaten den Nutzen. Im letzten Jahre wurden im Lande für $338,231,109 Wollenwaaren hergestellt. Hiervon entfallen $300,000,000 auf die Staaten Maine, Vermont, New Jersey, Connecticut, Rhode Island, New York, Massachusets und Pennsylvanien; blieben also lumpige $38,000,000 für alle übrigen Staaten zusammen. Die vier Staaten New York, Pennsylvanien, Massachusetts und Rhode Island lieferten volle zwei Drittel aller Wollenwaaren, welche in den Ver. Staaten hergestellt wurden. Es muß doch Jeden freuen, daß wir 90 Prozent „Schutzzoll" haben, den 44 Staaten bezahlen müssen, um in 8 Staaten die Industrien aufzuppeln. Wir hier in Nebraska haben besonders großen Nutzen davon, indem wir ja den östlichen Kapitalisten nachher das ihnen geschenkte Geld gegen gute Zinsen wieder abborgen können.

Unser Ackerbausecretär, „Onkel" Jerry Rusk, wird nächstens wohl als Abtheilung seines Departements ein Heirathsbureau für Farmer einrichten müssen. Ein Mann im Westen hatte mit Gurkensamen, den die Regierung ihm auf Veranlassung des Congreßabgeordneten seines Bezirks zugestellt hatte, Versuche angestellt, welche für ihn aber einen schlechten Ausgang hatten, denn als die Gurken anscheinend genießbar geworden waren, aß des Farmers Frau davon und starb in Folge des Gurkengenusses. Daraufhin schrieb der Farmer an Onkel Rusk: „Ihre verdammten Gurken haben mich meiner Frau beraubt; senden Sie mir in diesem Frühjahr anstatt Gurkenkerne eine andre Frau. Wie ich höre, gibt es eine Menge liebenswürdiger Frauen in Ihrem Departement." Der Minister erwiderte: Er habe kein Geld zur Verfügung, um die Reisekosten einer Frau bis zu dem Wittwer zu bezahlen, rathe ihm aber, selbst nach Washington zu kommen und eine auszusuchen. In seinem Departement gebe es einige schöne Mädchen, viele stattliche Wittwen und mehrere Jungfern in gesetzten Jahren.

Die Linie der Zukunft.

Die Chicago, Union Pacific & Northwestern Eisenbahn bietet dem reisenden Publikum die besten Bequemlichkeiten auf der Reise nach Chicago und dazwischenliegenden Punkten über Omaha. Durchgehende Schnellzüge, prachtvolle Schlafwagen, elegante Speisewagen, Lehnsitz-Wagen und „Day Coaches." jmz1-22

Schuldig befunden

Des Mordes im ersten Grade.

Die Shultz-Farr-Mordklage beendet!

Die Zeugenvernehmung in der Mordklage gegen Shultz wurde am letzten Freitag beendet. Samstag Vormittag nahm Chas. Ryan als Ankläger das Wort und hielt eine vorzügliche, 2½ Stunden dauernde Rede. Samstag Nachmittag begann die Vertheidigung und sprachen W. A. Prince und W. H. Thompson, worauf sich das Gericht bis 7:30 Abends vertagte. Nun nahm Platt wieder den Stand für den Staat und legte noch einmal Alles klar vor, namentlich die vielen schwachen Punkte in der Vertheidigung hervorhebend. Er sprach zwei Stunden.

Nun wurden die Geschworenen vom Richter instruirt und zogen sich dieselben um etwa 10 Uhr zurück.

Der Gerichtssaal war während der sämmtlichen Verhandlungen stets bis zum Erdrücken voll. Nachdem die Geschworenen sich zur Berathung zurückgezogen, verließen auch die Zuschauer das Courthaus, da Jeder annahm, es werde ziemlich lange dauern, bis sich di Jury einige. Aber wider Erwarten einigten sich die Geschworenen bereits nach einer Stunde und zwar lautete das Verdikt auf „Schuldig des Mordes im ersten Grade."

Der Angeklagte nahm die Sache sehr kühl als ihm der Wahrspruch verkündet wurde und sagte nur: „Ich danke Euch, meine Herren:"

Das Verdikt der Jury ist allgemein befriedigend, da nur sehr Wenige an den angeblichen Irrsinn von Shultz glauben und Jeder der Meinung ist, daß der Spruch der Geschworenen den Nagel auf den Kopf getroffen.

Die Familie und die Vertheidiger des Verurtheilten suchen um ein neues Verhör nach, u. wird dasselbe wahrscheinlich bewilligt werden, sonst muß Shultz hängen, im Fall er nicht begnadigt wird.

Die Kanonenfabrik.

Ueber das Krupp'sche Gußstahlwerk in Essen läuft gegenwärtig folgende Mittheilung durch die Presse: Das Werk besitzt über 1100 Oefen, als Schmelz-, Glüh-, Schweiß-, Wärme-, Puddel-, Cupol-, Coaks- und andere Oefen. 570 Dampfmaschinen, von denen die größte 2500 Pferdestärken zählt, sind in Thätigkeit. Eine Gesammt-Dampfkraft von 27,000 Pferdestärken treibt das Riesenwerk, setzt alle die Tausende von Rädern, Riemen, Transmissionen in Bewegung; gewaltige Dampfhämmer von 100 bis 50,000 Kilogramm Gewicht fallen dröhnend nieder. Ueber 1700 Werkzeug-Maschinen sind in Thätigkeit. Zum Transport der schweren Blöcke und Werkstücke sind 360 Krähne in Bewegungen, wovon der größte die Fähigkeit besitzt, 75,000 Kilogramm zu tragen. Durch Verkuppelungen mehrerer Krähne kann sogar eine Tragkraft von 120,000 Kilogramm erzielt werden.— Außerdem nennt das Werk drei chemische Laboratorien, zwei Versuchsanstalten, eine photographische und lithographische Anstalt, verschiedene Schnell- und Handpressen für Druckarbeit, eine Buchbinderei, sowie eine Bibliothek und ein Museum sein Eigen.—Um dieses großartige Werk in Betrieb zu halten, sind täglich 2800 Tonnen (a 20 Centner) Kohlen und Coaks, also 2,800,000 Kilogramm, erforderlich, zu deren Beförderung man 280 Doppelwagen der Eisenbahn benöthigt.—Täglich werden durchschnittlich 22,000 Kubikmeter Wasser gebraucht; diese Menge würde einen Fluß von etwa 3 Meter Breite und Tiefe und ungefähr 2447 Meter Länge, das ist die Länge einer halben Stunde Weges, bilden können. Zur Beleuchtung des Werkes werden täglich im Durchschnitt 3100 Kubikmeter Leuchtgas verbraucht.—Für den Verkehr stehen 18 Lokomotiven, 1000 Eisenbahnwagen, 60 Pferde und 180 Rollwägen bereit. Außerdem ist eine Telegraphenleitung von 80 Kilometer Länge (ca. 16 Stunden Weges) und eine Telephonleitung, 140 Kilometer lang (ca. 28 Stunden Weges), in Benutzung.

Höhere Preise für Zuckerrüben.

In Folge der Verhandlungen der Rübenzucker-Convention in Lincoln hat die Ornard Beet Sugar Co. Veranlassung genommen, den Preis für Rüben abermals zu erhöhen. Der darauf bezügliche Brief des Herrn Ornard vom 23. Februar d. J. spricht für sich selbst.

An den Ehrenwerthen Herrn W. R. Nason, Sekretär der Nebraska Beet Sugar Convention.

Werther Herr! — Nach sorgfältiger Erwägung der Verhandlungen Ihrer Convention und um die Frage in landwirthschaftlicher Beziehung bei der Rübenzucker-Industrie so rasch als möglich zu lösen, sowie den Wünschen der versammelten Delegaten Rechnung zu tragen, haben wir beschlossen, für das laufende Jahr die Preise, wie Sie sie in Ihrer Convention festgestellt haben, zu acceptiren. Diese Preis-Scala zeigt eine bedeutende Erhöhung gegen das, was wir früher bezahlt haben und wenn wir auch unser großes Risko bedenken, so thun wir es doch, um uns über alle Kritik zu erheben und zur raschen Entwickelung dieser wichtigen Industrie anzuregen, indem wir vertrauensvoll darauf bauen, daß der Staat den Willen der Convention ausführen und eine Prämie (bounty) aussetzen wird. Indem wir diese Scala annehmen, dürfen wir dreist sagen, daß wir den Farmern, welche Rüben für uns ziehen, einen größern Antheil vom Fabrik-Ertrag zahlen, als irgend eine andere Rübenzuckerfabrik in Amerika, denn dies ist die Wahrheit, denn Utah giebt 1 Cent Prämie, und in Californien kostete der Zucker im letzten Jahren durchschnittlich 1 Cent mehr als in Nebraska, und um diese Industrie für Nebraska permanent zu machen, sollte für den Fabrikanten dort der Nutzen ebenso groß sein, als in anderen Theilen der Union. Wir sind überzeugt, daß nach dieser Preisliste der Rübenbau unzweifelhaft die sicherste und vortheilhafteste Ernte liefert von allem, was der Farmer in Nebraska bauen kann. Um aber die Industrie dauernd zu behalten, muß der Farmer Rüben in genügender Quantität bauen, um die Fabrik zu versorgen und zu solchen Preisen, die der Fabrikant bezahlen kann. Wenn dies nicht geschehen kann, muß zugegeben werden, daß diese Industrie in Nebraska nicht so vortheilhaft betrieben werden kann als anderswo.

Wir haben beschlossen, den Wünschen der Staats-Convention ohne Rückhalt entgegen zukommen und haben alles gethan, was in unserer Macht lag, die Rübenzucker-Industrie in Ihrem Staate zu entwickeln, weil wir Vertrauen zu Nebraska haben.

Die Frage, welche zu lösen ist, ist diese: „Kann Nebraska die Rübenzuckerfabriken mit Rohmaterial zu solchen Preisen versorgen, daß dort die Industrie ebenso nutzbringend gemacht werden kann, als in anderen Landestheilen.

Ihr ergebenster
Henry T. Ornard,
Präs. der Ornard Beet Sugar Co.

Die Preisliste ist demnach wie folgt:

$4.00	die T.	f. Rüben	von 12—14	Proz. Zucker	v. Gewicht
4.50	"	"	15 "	"	"
5.00	"	"	16 "	"	"
5.50	"	"	17 "	"	"
6.00	"	"	18 "	"	"
6.50	"	"	19 "	"	"
7.00	"	"	20 "	"	"

Natürlich sind schon viele Contrakte gemacht worden, doch alle, die zu altem Preise unterschrieben, können ihre Contrakte zurückbringen und den neuen zu vorstehendem Preise bekommen.

Proklamation:

Revision der Registration!

Die Registrationssupervisoren versammeln sich in den respektiven, wie unten angegebenen Wahldistrikten für die Revision der allgemeinen Registration und bleiben in Sitzung von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends an jedem der folgenden Tage:

Freitag den 25. März 1892.
Samstag den 26. März 1892.
Samstag den 2. April 1892.

Alle gesetzlichen Stimmgeber, deren Namen sich nicht in den Registern der letzten allgemeinen Registration befinden und die bei der nächsten Wahl stimmberechtigt sein würden, sowie alle gesetzlichen Stimmgeber, welche ihren Wohnplatz seit der letzten allgemeinen Registration von einem Wahldistrikt nach einem anderen verlegt haben mögen, wollen gefl. hiervon Notiz nehmen und sich danach richten.

Die Registrations-Supervisoren werden in Sitzung sein an den folgenden Plätzen:

District No. 1, (Erste Ward östlich vom Mittelpunkt von Vine Straße) an Ecke von Plum und 5ter Straße.

Dist. No. 2, (Erste Ward westlich vom Mittelpunkt von Vine Straße) im Spritzenhaus an Kimball Avenue.

Dist. No. 3, (Zweite Ward östlich vom Mittelpunkt von Eddy Straße) im Spritzenhaus auf dem Courthausplatz, an Erster Straße.

Dist. No. 4, (Zweite Ward, westlich vom Mittelpunkt von Eddy Straße) in Dean's Leihstall, 1,123 West 3te Straße.

Dist. No. 5, (Dritte Ward östlich vom Mittelpunkt von Kimball Ave.) an Ecke 3ter und Vine Straße.

Dist. No. 6, (Dritte Ward westlich vom Mittelpunkt von Kimball Ave.) in der City Hall.

Dist. No. 7, (Vierte Ward östlich vom Mittelpunkt von Elm Straße) in Handy's Carpenter Shop an Locust Straße zwischen 6ter und 7ter Straße.

Dist. No. 8, (Vierte Ward westlich vom Mittelpunkt von Elm Straße) im Spritzenhause an Elm Straße.

Die oben angegebenen Plätze werden auch die Stimmplätze sein.

Henry T. Boyden
Mayor.
Grand Island, Neb., den 16. März '92.

Achtungs-Beschlüsse des Grand Island Feuer-Departements.

Grand Island, 18. März.

Da es dem allmächtigen Gott gefallen hat, unsere werthen Bruderfeuerleute, William Klein, ein Mitglied von Pacific Hose Co. No. 1 und Albert Livingood, ein Mitglied von Protection Hose Co. No. 2, aus unserer Mitte und von ihrer irdischen Arbeit abzuberufen in ihre Heimath dort Oben, uns an die Ungewißheit des Lebens und die Gewißheit des Todes erinnernd, so sei es

Beschlossen, daß durch den Tod unserer Bruderfeuerleute, Wm. Klein und Albert Livingood, das Grand Island Feuer-Departement zwei treue Mitglieder verlor, welche niemals ihre Pflicht vernachlässigten, und die Gesellschaft zwei wohlbekannte und geachtete Bürger.

Beschlossen von diesem sich in Sitzung befindlichen Departement, daß, während wir uns in Demuth seinem göttlichen Willen unterwerfen, wir den Familien und Freunden unserer verstorbenen Brüder unsere herzlichste Sympathie zu Theil werden lassen, als ein kleines Zeichen der für sie gefühlten Freundschaft. Und sei es ferner

Beschlossen, daß eine Copie dieser Resolutionen in den Zeitungen unserer Stadt publizirt werde und daß eine Copie dieser Beschlüsse an die Eltern unseres früheren Bruderfeuermannes, Wm. Klein, und an die Wittwe unseres früheren Bruders, Albert Livingood, gesandt werde und daß eine Copie derselben in unseren Büchern zur Erinnerung eingetragen werde.

E. P. Brewster,
J. H. McBay,
G. H. Geddes,
C. E. Dodson,
Rich. Goehring. } Comite.

WOLBACH

ist immer voran, wenn sich's um niedrige Preise für reelle und moderne Waaren handelt.

Hört! = Hört!

Merimac Shirtings	5 Cents.
Echt Blaudruck	5 "
Cashmere in den neuen Farben der Saison, doppelte Breite,	12½ "
Federdichten Bettdrillich	12½ "
Muslin, werth 8⅓, zu	5 "
Fruit of the Loom und Lonsdale Muslin, in kurzen Stücken,	5 "
Tischwachstuch in kurzen Stücken, per Yd,	10 "

Geht nicht hin und bezahlt $15, $18, $20 und $22 fuer einen "Wood Brown" Anzug, wenn wir Euch nur $7.50 dafuer abnehmen. Alles Andere geht im Verhaeltniss auch zu so niedrigen Preisen weg! Ihr solltet kommen und unser reich ausgestattetes Lager von

Frühlingswaaren

sehen. Wir haben uns mehr denn je angestrengt und haben Erfolg gehabt das Verschiedenste aller neuen Muster und Moden zu bekommen und wir behaupten, dass wir in Betreff der Qualitaeten und Preise in keinem Theile des grossen Westens uebertroffen werden koennen.

Kommt u. erfahrt unsere Preise,

ehe Ihr anderswo kauft!

Achtungsvoll

S. N. WOLBACH.

P. S.----Spezial-Verkauf von Chenille-Gardinen; lasst es Euch nicht entgehen; ein Paar $14 Gardinen gehen weg zu $7.50.